

Wilsdruffer Tageblatt

Nationale Tageszeitung für die Landwirtschaft,



für Bürgertum, Beamte, Angestellte u. Arbeiter.

Das Wilsdruffer Tageblatt ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft Meissen, des Amtsgerichts und des Stadtrats zu Wilsdruff, des Forstrentamts Tharandt und des Finanzamts Rössen behördlicherseits bestimmte Blatt.

Verlagspreis: Bei Abholung in der Redaktion 2 Mk., im Monat, bei Lieferung durch die Post 2,50 Mk., bei Postbestellung 3 Mk. Einrückungsgeld: 1000 Mk. pro Spalte für 10 Tage. Fernsprecher: Amt Wilsdruff Nr. 6

Nr. 95 — 89. Jahrgang Telegr.-Adr.: „Amtsblatt“ Wilsdruff-Dresden Postfach: Dresden 2640 Donnerstag, den 24. April 1930

Verlorenes Spiel.

Nun hat es fast vier Monate hindurch ununterbrochen internationale Konferenzen gegeben; erst war man im Haag beisammen, dann wieder mal in Genf und schließlich ging vor drei Monaten die Londoner Marineabstufungskonferenz auf die stürmische See der internationalen Politik hinaus, — und jetzt, bei Rückkehr dieses Schiffes, wird man nicht mehr so viel Salut schießen wie damals, als es in See stach.

Wie das bei internationalen Konferenzen überhaupt meist der Fall ist, und zwar besonders dann, wenn es sich um die Frage der Abrüstung handelt, so ist auch bei dieser Londoner Marinekonferenz, wie sie offiziell heißt, wirklich nicht viel herausgekommen. Zwar hat man den Dreimächtepakt zwischen Amerika, England und Japan in klugvollen Reden, aber auch hier ging's mit gedämpfter Trommel Klang. Denn die beiden mächtigen, Frankreich und Italien, haben zwar das Protokoll der Konferenz unterschrieben, sich aber nicht entschließen können, mit den anderen drei Mächten zu einem Gesamtpakt der Fünf zu gelangen. Die Sache sieht nun so aus: Ein Teil des Londoner Vertrages, nämlich die Abmachungen über die Einschränkung des Neubaus von Panzerschiffen bis 1936 und über die Einschränkung der Tonnage und der Ausrüstung von U-Booten und Spezialschiffen, sind von allen fünf Mächten unterschrieben, die Zahlenbegrenzungen für die Kreuzer, Zerstörer und U-Boote werden aber nicht von Italien und Frankreich gebilligt. Hingegen sind die Vereinbarungen über die Behandlung von Kaufahrtschiffen durch U-Boote und sonstige Kriegsschiffe sowie die über das Inkrafttreten und die Dauer des Vertrages wieder von allen fünf Mächten angenommen worden. Außerdem haben Frankreich und Italien erklärt, sie würden den Neubau von Panzerschiffen und sonstigen Kreuzern „dämpfen“.

Das man allseitig auf den Neubau von Panzerschiffen verzichtete, ist ja weiter kein Wunder, denn auch die Marinesachverständigen können sich für diese „gejanzerten Massenräuber“ nicht mehr begeistern und außerdem kosten sie fürchterlich viel Geld, sowohl um sie zu bauen wie um sie instand zu halten. Italien hätte sich selbst verständlich aus den gleichen finanziellen Gründen gern dem Gesamtpakt angeschlossen, tut es aber im Hinblick auf Frankreich nicht.

Wichtiger also als diese kümmerlichen Abmachungen, die kaum über die letzten Washingtoner Vereinbarungen hinausgehen, ist nun aber, daß Frankreich sein politisches Spiel auf der Londoner Konferenz verloren hat. Für Lardieu und Briand handelte es sich um einen hohen Gewinn, den sie beide durch Verweigerung jeder Nachgiebigkeit zu erpressen versuchten; mußte es doch gerade dem englischen Ministerpräsidenten Macdonald unangenehm genug sein, wenn die Konferenz ergebnislos auseinanderlaufen würde. Und dieser Gewinn hieß: amerikanisch-englisch-französisches Sicherheitsabkommen auf Gegenseitigkeit. Also sozusagen ein Wiederaufleben der Entente, wenigstens einer solchen der drei Hauptmächte. Fast war das Spiel gewonnen, schien England nachzugeben bereit, besonders in der Auslegung des Artikels 16 des Völkerbundesstatuts, wodurch das Locarnoabkommen und die Sanktionsklausel eine ganz andere Bedeutung als bisher erlangt hätten, — aber das ist mißlungen; das Endergebnis der Konferenz beschränkt sich auf rein marine-technische Fragen und überläßt sogar die Ausstrahlung der französisch-italienischen Differenzen hierüber nur den Verhandlungen dieser beiden Mächte. Es blieb allein die Sicherheitsklausel des Dreimächteabkommens, wonach jede Änderung der europäischen Lage von England durch Schiffsbauten beantwortet werden kann, denen dann Amerika und Japan nachfolgen dürfen.

Schieles Forderungen

Die Ausführung des Agrarprogramms

In der letzten Sitzung des Reichskabinetts vor Ostern wurde bekanntlich der Zoll für Weizen und Braugerste, ebenso für Erbsen auf je 15 Mark erhöht nach den Vorschlägen des Ernährungsministers Schiele. Die Erhöhung tritt am 25. April in Kraft.

Weitere Vorschläge

Über die vorläufig noch nicht entschieden wurde, bezwecken eine Herabsetzung der Werte für Einfuhrsteine bei Roggen von 6 auf 9 Mark, bei Hafer von 6 auf 9 Mark, bei Braugerste von 6,50 auf 9 Mark, bei den Mältereierzeugnissen auf die Höhe des jeweils geltenden Getreidezollens, bei Schweinen und Schweinefleisch ebenfalls bis zu dem jeweils geltenden Zollfuß. Ferner wurden Einfuhrsteine für Rindvieh und Rindfleisch sowie für Schafe und Schaffleisch gefordert, desgl. für Kartoffelstärke und Erzeugnisse aus diesem Produkt. Das Kabinett will die Vorlage Schiele's, soweit es nicht sofort zugestimmt hat, nämlich bei Weizen und Gerste, sofort nach den Osterferien behandeln.

Ein Deutscher stellv. Generaldirektor der BIZ.

Der Abschluß der Tagung des Verwaltungsrats

Der Verwaltungsrat der Internationalen Bank legte Mittwoch in Basel seine Verhandlungen fort. Die Frage der Ernennung der leitenden Beamten der Bank, des Sekretärs des Generaldirektors, der vier Abteilungsdirektoren und eines Generalkontrollieurs, wurde verhältnismäßig rasch erledigt. Die Namen der gewählten werden später offiziell bekanntgegeben werden. Einen wichtigen Punkt der Beratungen bilden die Doppelfrage der Ausgabe der Aktien der Bank und der Auflegung der Obligationen, welche die eigentliche Mobilisierung und Kommerzialisierung der deutschen Reparationsschuld darstellt. Übereinstimmend herrschte die Ansicht, daß vorerst die Aktien begeben werden sollten.

Basel, 23. April. Der Verwaltungsrat der BIZ hat am Mittwoch nachmittag seine erste Sitzungsperiode abgeschlossen, die zwar nicht amtlich war, deren Arbeiten aber so weit fortgeschritten sind, daß es nur einer kurzen formellen Sitzung bedarf, um alles in Kraft zu setzen. Die ordentlichen Sitzungen werden in Zukunft immer am zweiten Montag eines jeden Monats stattfinden. Die nächste Sitzung könnte also am 12. Mai abgehalten werden, falls bis dahin alle Ratifikationen vorliegen. Diese Sitzung wird von Sir Charles Abbas drei Tage nach der Ratifikation einberufen werden. Das wichtigste wohl, das am Mittwoch geregelt wurde, ist der innere Aufbau der Bank, die sich in vier Abteilungen gliedert. Als gewisser Ausgleich dafür, daß das Amt des Generaldirektors dem Franzosen Quesneq übertragen wurde, wurde der Posten eines stellvertretenden General-

direktors dem Reichsbankdirektor Dr. Hülse übertragen. Auf den Fall Quesneq wird es nun ankommen, ob die Zusammenarbeit zwischen dem französischen und deutschen Vertreter erfolgreich sein wird. Quesneq untersteht das Generalsekretariat. Dieses gliedert sich wiederum in drei Unterabteilungen: die Bankabteilung, die den Verkehr mit den Notenbanken besorgen soll, die Truste-Abteilung, die die Reparationsangelegenheiten erledigt und dem Italiener Piffetti untersteht, und als dritte Abteilung die Buchhaltung. Dr. Hülse untersteht zwei Abteilungen: die Investiment-Abteilung, die die Fragen der Kapitalanlage bearbeitet und von dem Belgier Marcel van Zeeland geleitet wird. Bei der Kapitalanlage hat die Bank ungefähr 800 Mill. Mark unterzubringen. Ferner untersteht Dr. Hülse die Wechselabteilung, die die täglichen Wechselgeschäfte in fremden Wäsen ausführt. Als deren Leiter ist ein Japaner ausersehen. Stellvertreter des Aufsichtsratsvorsitzenden und Bankpräsidenten McGarrath ist der Vizepräsident Kräfer. Beide sind einzeichnungsberechtigt, während der Engländer Sir Eddis und Bankier Dr. Meldior nur die Ämter von Vizepräsidenten des Aufsichtsrates bekleiden. Der Präsident ist für die Dauer von drei Jahren gewählt, während die Dienstzeit des Generaldirektors und der übrigen Abteilungsleiter erst nach vertraglich festgelegt werden wird. Die näheren Bedingungen für die Ausgabe der Aktien der BIZ, können jetzt noch nicht bekannt gegeben werden. Das gleiche gilt für die Obligationen, deren Emissionskurs und Zinsfuß erst zu gegebener Zeit genau fixiert werden. Die Nennung von 5, 5½ und 6% sind vorläufig Annahmen. Die Wahl weiterer Verwaltungsratsmitglieder wird in einer späteren Sitzung vorgenommen werden. Ueber die Tätigkeit der Bank äußerte sich McGarrath auf dem heute stattgefundenen Frühstück der Nationalbank optimistisch.



Die Eröffnungssitzung des Verwaltungsrates der — der sogenannten BIZ. in Basel — am 22. April, in der der Generaldirektor, der Präsident und die Vizepräsidenten des Verwaltungsrates der Bank gewählt wurden. An der Sitzung nahmen teil (von vorn in Uhrzeigerichtung um den Tisch herum): Dr. Reusch, Generaldirektor der Gutehoffnungshütte-Oberhausen, deutsches Mitglied des Verwaltungsrates der Bank — Reichsbankpräsident Dr. Luther, deutsches Verwaltungsratsmitglied — Dr. Meldior, Mitinhaber des Hamburger Bankhauses Warburg, Vizepräsident der BIZ. — Rechtsanwalt Kräfer, amerikanisches Verwaltungsratsmitglied — Mac Garrath, Präsident der Newporter Bundes-Reservebank, Präsident des Ver-

waltungsrates der BIZ. — Franconi, früherer belgischer Finanzminister, und Franck, Direktor der belgischen Nationalbank, belgische Verwaltungsratsmitglieder — Sir Charles Abbas, Direktor der Bank von England, Vizepräsident der BIZ. — Normann, Gouverneur der Bank von England, englisches Verwaltungsratsmitglied — Le Bosquet, Dolmetscher — Taisufabuzo Tanaka und Nobara, japanische Verwaltungsratsmitglieder — Ajzolini und Professor Beneduce, italienische Verwaltungsratsmitglieder — Marquis de Vogue, Moreau, Präsident der Bank von Frankreich, und Baron de Brinard, französische Verwaltungsratsmitglieder.

Evangelisches Deutschtum im Ausland.

Evangelische akademische Woche in Dresden. Die evangelische akademische Woche in Dresden, die schon zu einer festen Einrichtung der ev.-luth. Landeskirche geworden ist und auch in diesem Jahre wieder vom Landeskonfistorium veranstaltet wird und vom Geheimen Konfistorialrat D. Hempel vorbereitet worden ist, nahm ihren Anfang in einem feierlichen Gottesdienste in der Domkirche, bei dem Landesbischof D. Schmels predigte.

Anschließend an den Gottesdienst eröffnete Konfistorialpräsident D. Dr. Seegen im großen Saale des Vereinshauses mit herzlichem Worten der Begrüßung die akademische Woche, die nicht vergleichbar sei den zahlreichen kirchlichen Tagungen, die oft weniger eine Zusammenfassung als vielmehr eine gewisse Zersplitterung der Kräfte erkennen lassen, sondern komme wirklich einem Bedürfnis nach wissenschaftlicher Weiterbildung entgegen. Dann begannen sofort die Vorlesungen.

In öffentlicher Abendversammlung sprach Geheimrat D. Dr. Rendtorff, Leipzig, der Vorsitzende des Deutschen Gustav-Adolf-Vereins, über „Evangelisches Deutschtum im Ausland“. Die Frage nach dem Auslandsdeutschtum, das ein Viertel des gesamten Deutsch-

tums darstelle, sei neu, aber sehr berechtigt, da sie lange vernachlässigt worden sei. Das gelte auch von den evangelischen Deutschen im Auslande. Seit hundert Jahren arbeite der Gustav-Adolf-Verein für sie. In großen Beständen stamme das evangelische Deutschtum im Auslande aus der Reformationszeit, aus der Zeit der Kolonisationsbestrebungen in Ungarn und in Rußland und zuletzt aus der Zeit der Auswanderung in alle Teile der Welt im Zeitalter der Freizügigkeit. Der Weltkrieg habe große Veränderung mit sich gebracht. Das wichtigste sei, die Pfarrer draußen zu halten und für ihren Nachwuchs zu sorgen.

Die Landesynode einberufen.

Die vierzehnte evangelisch-lutherische Landesynode ist nunmehr für Diensaa, den 13. Mai, einberufen worden.

Riesenmanöver in Lothringen.

Massenaufgebot französischer Truppen. Wie französische Mütter melden, finden im Herbst große Manöver in Lothringen zwischen Meurthe und Saar statt. Das Thema der Manöver sei die Verteidigung des